

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **86 (1991)**

Heft 4

PDF erstellt am: **01.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Unser Schwerpunkt
Verdichten als Chance
und Gefahr 1–19

**Entscheidend für
die Zukunft**
Die Umgestaltung des
Flon in Lausanne 21

**Ställe, Scheunen,
Stadel schützen**
Neue SHS-Studie
veröffentlicht 22

**Heimatschutz-
preise 91**
Pro Binntal und Eisen-
werk Frauenfeld aus-
gezeichnet 24

Titelbild: Nicht immer ist die
Zerstörung durch Verdichtung
so deutlich sichtbar wie bei
diesem Dachaufbau in Morges
(Bild Mörsch)

SOMMAIRE

Notre thème principal
Densification – chances
et dangers 1–19

Décisif pour l'avenir
L'aménagement du
Flon à Lausanne 20

**Protéger les dépen-
dances agricoles**
Publication d'une
nouvelle étude LSP 23

**Prix «Heimat-
schutz» 91**
Les coopératives
Pro Binntal et Eisen-
werk Frauenfeld
lauréates 24

Page de couverture: Les dégâts de
la densification ne sont pas tou-
jours aussi manifestes que dans
le cas de cette superstructure
(Morges).

Chers lecteurs,

Il est bien rare qu'un projet de planification soit aussi unanimement salué, et compris d'aussi diverses manières, que la «densification» de la construction. Le lobby de l'immobilier en attend davantage d'investissements rémunérateurs sur un sol à bâtir de plus en plus rare; les «protecteurs» espèrent que le paysage sera épargné; les paysans comptent sur une réduction de la pression du capital sur les terres cultivables. Tous, ils ne raisonnent, même si cela n'est pas sans motif, que d'un point de vue quantitatif. Pris une fois de plus en sandwich, le «Heimatschutz» pose la question: comment rendre la construction plus dense? L'homme d'aujourd'hui occupe une grande partie de ses croissants loisirs en plein air, qui est aussi une importante sphère communautaire de transition entre le domicile et ses alentours. Si cette sphère diminue quantitativement du fait de la densification, elle doit être améliorée qualitativement.

Ce qui signifie, concrètement: plus la construction est dense, plus est nécessaire cette prise en considération de réciprocité, à réaliser sous forme de plans d'aménagement plus détaillés et plus complets. Sans cette prise en considération, la qualité de la vie en pâtirait, ce qui serait contraire aux buts de l'aménagement du territoire comme à ceux de la LSP.

Hans Gattiker,
Secrétaire général LSP

Liebe Leserin, lieber Leser!

Wohl selten wurde eine planerische Vorstellung so einhellig begrüsst und so verschiedenartig verstanden wie die «Verdichtung». Die Immobilienlobby verspricht sich mehr gewinnträchtige Investitionen auf dem immer rarer werdenden überbaubaren Boden, die «Schützer» hoffen auf Schonung der offenen Landschaft, und die Bauern rechnen mit einer Verminderung des Kapitaldruckes auf das Kulturland. Sie alle denken lediglich, wenn auch zutreffend, quantitativ.

Im Sandwich, einmal mehr, sieht sich der Heimatschutz, der die Frage stellt: wie verdichten? Der heutige Mensch verbringt seine zunehmende Freizeit grösstenteils im Freien, das auch eine wichtige, gemeinschaftsbildende Übergangssphäre zwischen privatem Innen- und öffentlichem Strassenraum darstellt. Wenn diese Sphäre sich zugunsten baulicher Verdichtung quantitativ vermindert, so muss sie qualitativ verbessert werden. Konkret heisst das: je dichter man baut, desto nötiger ist gegenseitige Rücksichtnahme, die in Form detaillierter und umfassender Gestaltungspläne festzulegen ist. Ohne diese Rücksichtnahme würde die kulturelle Lebensqualität leiden, und das würde den Zielen der Raumplanung und denjenigen des SHS widersprechen.

Hans Gattiker,
Geschäftsführer SHS